

6

Gotthelf Fischer's

Professors und Bibliothekars der Universität zu Mainz, Mitglied des physikalisch-mathematischen Collegiums der Aerzte zu Basel, der physikalischen Gesellschaft zu Göttingen, und der Linneischen Gesellschaften zu London und Leipzig, der philomatichen und der medicinischen nacheifernden Gesellschaften in Paris, der botanischen Gesellschaft in Regensburg und der physikalischen Gesellschaft zu Jena Correspondenten etc. etc.

Naturhistorische Fragmente.



Erster Band mit Kupfern.

Frankfurt am Main,
bei Varrentrapp und Wenner.
1801.

I n h a l t.

- I. Ueber die auf dem Erdball verarbeitete Fülle des Lebens, und das Streben der Naturforscher, dieselbe zu erschöpfen Seite 1 — 12
- II. Ueber die Methode in der vergleichenden Anatomie und Physiologie, nebst Beschreibung einer zootomisch-litterarischen Seltenheit . . . S. 13 — 30
- III. Ueber das Pariser Museum der Naturgeschichte, besonders über das Kabinet der vergleichenden Anatomie S. 31 — 86
- IV. Ueber die verschiedene Form der Affenschedel, mit Original-Zeichnungen S. 87 — 210
- V. Ueber die außerordentlich feine Vertheilung der Blutgefäße in den Kiemen der Fische; nebst einigen Bemerkungen über die Leber und den Luftbehälter derselben, als Beitragsorgane des Athmens . . . S. 211 — 238
- VI. Ueber die Ausdünstungsgefäße einer neuen Gattung *Carthamnus* . . S. 239 — 246
- VII. Ueber fossile Palmen in den Umbergruben zu Liblar S. 247 — 253

Erklärung der Kupfertafeln.

Titelvignette. Eine aus der Natur geschöpfte Idee, hier als Anspielung auf die Naturreiche benutzt. Die Salzburgischen Gegenden bieten Schauspiele dieser Art in Menge dar. Besonders romantisch ist der Ursprung des Eisbach's auf der Bartholomäusinsel unweit Berchtolsgaden, welcher sich dann in den Königssee, ein stilles, fischreiches, zwischen den Gebirgen sich mehrere Stunden weit hinziehendes Wasser, ergießt. Ein schmaler Wasserstrom schießt zwischen verhärteten Thonfelsen, welche schnurgerade wie Mauern aufgeführt scheinen, herab, fällt auf eine runde, mehrere Schuh dicke Eisschicht, — der einzige Gletscher in Deutschland, — welcher diesen Winkel ausfüllt, und unten hohl ist. Hier entspringt unter dem kalten Schutze dieses ewigen Eisdaches der Eisbach, ein schäumendes, lebhaftes, sich an verhärteten Thonstücken brechendes Wasser, welches durch jenen Wasserfall, der nach der feuchten oder trockenen Witterung stärker oder schwächer herabfällt, immer vergrößert wird. Gemsen zeigen sich zuweilen auf dem noch spät mit Schnee bedeckten Rücken der Felsen. Vögel schwingen sich nur bei ihren Wanderungen über das seltsame Grün der Felsen, aber nie hat aus diesem See, welcher durch die hervorstehenden und inwärts

III.

Ueber das Pariser Museum der Naturgeschichte.

B e s o n d e r s

über das Kabinet der vergleichenden Anatomie.

*Vorläufige Bemerkungen über das Museum der Naturgeschichte
zu Paris.*

I n s b e s o n d e r s

*über den Theil desselben, welcher das Kabinet der vergleichenden
Anatomie ausmacht.*

Bei berühmten Anstalten, die theils durch ihren Totaleindruck ein großes Interesse gewähren, theils durch den großen Nutzen, den sie stiften, allgemeine Bewunderung verdienen, muß es nicht nur jedem denkenden Menschen angenehm seyn, analytisch eine solche Anstalt geschildert zu finden, sondern selbst die Grundpfeiler derselben erleuchtet zu sehen; oder wenn man lieber will, auf diejenigen Umstände zurückzugehen, welche mit tausend andern vereinigt mitwirken, und endlich eine so große idealische Anstalt hervorbringen.

Der glückliche Hang eines Fürsten, Wissenschaften thätig zu unterstützen, kann wohl eine Anstalt begründen, nach einem großen Plane anlegen: allein das wissenschaftliche Interesse mehrerer berühmter Männer muß viele Jahrzehende hindurch arbeiten, dulden und streben, ehe dieselbe einen größern Glanz als den ihrer Gebäude bekommt. Besonders angenehm war es mir, auf den ersten Ursprung des Pariser Museums zurückzugehen, sein Wachstum stufenweise zu bemerken, und den großen Männern, die durch den Ruhm ihrer wahren innern Größe den reinsten Glanz auf diese Anstalt fallen ließen, zu folgen; und ich werde diese meine Arbeit, die ich schon früher ankündigte, bald dem Publikum vorlegen können. Das Wesentlichste, was ich hier, in besonderer Hinsicht auf vergleichende Anatomie, sagen kann, ist schon in meinem Briefe an Herrn Hofrath Blumenbach, über den jetzigen Zustand der

E

chelchen hält, recht brav dargestellt ist. Ueberhaupt würden diese Zeichnungen ungemein gewinnen, wenn sie nicht zu sehr auf den Platten gehäuft wären.

- a) Das asiatische Schwein, Cochon de Siam, *Sus scrofa indicus*.
Eine Varietät mit schwarzen Borsten, kurzen Füßen und Hängebauch.

Ein Skelet und ein Schedel.

2. Der Pecari oder das amerikanische Schwein, le Tajaçu, *Sus tajassu*.

Ein Schedel.

3. Der Babirussa, le Babiroussa ou Cochon-cerf, *Sus babirussa*.

Ein Skelet und eine Menge Schedel.

4. Das äthiopische Schwein, le Sanglier d'Ethiopie, *Sus aethiopicus*.

Ein Skelet und mehrere Schedel.

5. Das Madagascarisches Schwein, le Sanglier de Madagascar, *Sus madagascariensis*.

Ein Skelet.

II. Tapir.

1. Der Tapir, le Tapir, *Tapirus americanus*.

Ein vortreffliches Skelet.

III. Rhinoceros.

1. Das asiatische Nasehorn, le Rhinoceros d'Asie, *Rhinoceros unicornis*.

Ein vollkommenes Skelet.

2. Das afrikanische Nasehorn, le Rhinoceros d'Afrique, *Rhinoceros bicornis*.

Ein Schedel.

Das Skelet ist vortrefflich abgebildet von William Bell Description of the double horned Rhinoceros of Sumatra, in den Philosophical-Transactions pag. 3.

Die Schedel beider Gattungen sind sehr treu und schön in Blumenbachs Abbildungen naturhistorischer Gegenstände, Heft I. Nro. 7. nach einer Platte, welche Camper kurz vor seinem Tode nach seiner Handzeichnung von Rein. Vinkelles stechen liefs, und nicht ins Publicum kam, dargestellt. Diese Originaltafel ist 20 Zoll hoch und 12 breit, und der Kopf also auf ein Viertel der natürlichen Gröfse zurückgebracht.

IV. Hipopotam.

1. Das Nilpferd, l'Hippopotame, Hippopotamus amphibius.

Mehrere Schedel und eine Menge einzelner Knochen.

G. Säugthiere mit zween Hufen, mit vier Mägen, ohne obere Schneidezähne. Wiederkäuende Thiere. Ruminans.

I. Kameele.

1. Das eigentliche Kameel mit einem Höcker, le Dromadaire, Camelus dromedarius.

Ein Skelet.

2. Der Dromedar, le Chameau, Camelus bactrianus.

Ein Skelet.

II. Moschusthiere.

1. Das Moschusthier, le Chevrotin, Moschus moschiferus.

Ein Skelet und einige Schedel; auch ein vortrefflicher Kopf eines jungen Thiers (Faon de biche), der für Knochenbildung ungemein interessant ist.

III. Hirsche.

1. Der gemeine Hirsch, le Cerf commun, Cervus elaphus.

Ein Skelet und einige Schedel.

2. Das Reh, le Chevreuil, Cervus capreolus.

Ein Skelet und ein Schedel.

3. Der

3. Der Brasilianische Hirsch, la Biche du Brésil.

Ein Schedel.

4. Der Damhirsch, le Daim, Cervus platyceros.

Ein Skelet und mehrere Schedel.

5. Das Rennthier, le Renne, Cervus tarandus.

Ein Schedel.

6. Das Elendthier, l'Elan, Cervus alces.

Ein Skelet.

7. Der Hirsch des Ganges, le Cerf du Gange, Cervus Axis.

Ein Schedel.

IV. Die Giraffe, la Giraffe, Camelopardalis Giraffa.

Ein Skelet.

Ich führe das Skelet hiermit an, ob es gleich in einem andern Gebäude, nämlich in dem großen Saale, wo die ausgestopften Thiere stehen, sich befindet, weil es hier an diese Stelle gehört. Es ist das berühmte, 17 Schuh hohe Skelet, aus dem Statthalterschen Kabinet von Haag, wovon der Kriegs Rath Merck eine vortreffliche Abbildung geliefert hat. Sie ist 21 Zoll hoch und 16 breit, von J. F. Gout gestochen, und findet sich in den berühmten Bibliotheken des Ritter Bank's in London, und des Herrn Dr. Kapp's in Leipzig; andere Exemplare, deren es gewiß giebt, sind mir nicht bekannt geworden.

Nichts destoweniger herrschen in dieser bekannt gewordenen Abbildung mehrere Fehler, die aber in einer Handzeichnung dieses berühmten Skelets der Giraffe, welche Herr Hofrath Sömmerring in seinen großen litterarischen Schätzen besitzt, glücklich vermieden sind.

V. Antilopen.

Haben hohle Hörner, und dieselben entweder

a) nach vorne gebeugt.